

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 99.

Donnerstag, den 9. April.

1846.

Bekanntmachung.

Bis mit dem 1. November d. J. nimmt der Vormittagsgottesdienst an Sonn- und Festtagen in den beiden Hauptkirchen zu St. Thomä und St. Nicolaj, so wie in der Peterskirche, seinen Anfang wiederum um 8 Uhr.
Der übrige Gottesdienst erleidet dadurch keine Aenderung.

Leipzig, den 8. April 1846.

Die Kirchen-Inspection zu Leipzig.
D. Großmann, Sup.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Bekanntmachung.

Das 3te Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend:

Nr. 9. Verordnung, die Richtungs-Linie der Sächsisch-Bairischen Eisenbahn betreffend; vom 20. März 1846.

Nr. 10. Verordnung, mehrere Abänderungen der allgemeinen Postordnung vom 7ten December 1840 enthaltend, vom 26. März 1846.

Ist bei uns eingegangen und wird bis zum 24. April d. J. auf hiesigem Rathhaussaale zur Kenntnissnahme öffentlich aushängen.
Leipzig, den 7. April 1846.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Welchen Nutzen kann man sich von der Errichtung eines ständigen Schiedsgerichtes in Leipzig, mit öffentlichem und mündlichem Verfahren, versprechen?

Der von einem Mitgliede des Advocatenvereines zu Leipzig (D. Scherell) ausgegangene, an den Verein gerichtete Antrag, für Entwerfung von Statuten zu einem in Leipzig zu errichtenden ständigen Schiedsgericht mit öffentlichem und mündlichem Verfahren zu wirken, und dadurch Veranlassung zur Errichtung eines solchen Schiedsgerichtsvereines zu geben, hat sicher die Aufmerksamkeit vieler erregt, und ist sie unbedingt dadurch noch mehr in Anspruch genommen, daß schon nach der Berathung eines, von der mit Entwerfung der Statuten beauftragten Deputation erstatteten günstigen Vorberichtes, die ganze Angelegenheit zurückgelegt ist.

Hätte der Advocatenverein, dem man hierbei wohl ein kompetentes Urtheil zutrauen sollte, an dieser Angelegenheit den Antheil genommen, den man bei einer so wichtigen Frage von den Sachwaltern Leipzigs zu erwarten berechtigt war, hätte er, nach theilnahmvollem Berathung, in seiner Majorität erklärt, daß der Antrag seiner Deputation nicht ausführbar, für die Rechtspflege ohne Nutzen sei, so würde man auf solchen Beschlusse allerdings einiges Gewicht legen können.

Nachdem aber, abgesehen von den abweichenden Angaben über die Einzelheiten, so viel allgemein bekannt geworden, daß dabei der bei weitem größte Theil der Vereinsmitglieder gänzlich indifferent war, daß nur sehr wenige an den Verhandlungen Theil nahmen, und daß die Wenigen, die sich dafür interessirten, hauptsächlich deshalb gegen weitere Schritte gewesen sind, weil sie bei der Indifferenz ihrer Kollegen ein günstiges Resultat von der Ausführung nicht erwarteten, so glauben wir, daß eine kurze Beleuchtung des Planes nicht ohne Nutzen sein wird, und daß die vorangestellte Frage noch eine Besprechung zuläßt.

Daß unsere Civilrechtspflege, gleich der criminellen, durch aus den Ansprüchen, welche die Jetztzeit billig an sie zu machen

berechtigt ist, trotz der Opfer, welche sie an Geld und Zeit erheischt, keinesweges entspricht, darüber kann wohl ein begründeter Zweifel nicht mehr obwalten; eben so gewiß erscheint es aber auch, daß auf dem Wege, welchen bisher die Nachhaber zur Verbesserung derselben einschlugen, das ersehnte Ziel nicht erreicht wird, da bis jetzt alle diese Versuche keinen der Uebelstände, welche man allgemein beklagt, beseitigt haben, ohne Einführung der Mündlichkeit und Öffentlichkeit nicht beseitigen können.

Der Zweck dieser Zeilen erlaubt uns nicht, auf die Vorzüge des mündlichen und öffentlichen Verfahrens, auf die Mängel, welche unser jetziges hat, weiter einzugehen, und sie näher zu beleuchten; wir können es aber auch um so eher unterlassen, als über beides die öffentliche Meinung sich bereits satfam erklärt hat, und stellen uns nur die Frage: könnte durch ein Schiedsgericht in der Art, wie es nach dem Vorbericht beabsichtigt wurde*), ein wahrhafter Vortheil erlangt, dadurch dem

*) In diesem Vorberichte wird von der, denselben erstattenden Deputation des Advocatenvereines — den Herren D. Rothke (Vorsitzender), D. Scherell (Schriftführer), D. Schletter, Adv. Ludw. Müller, Adv. Bonath, D. M. Baumann und Adv. G. W. Richter — zuerst die Frage: ob die Errichtung eines ständigen Schiedsgerichtes mit öffentlichem und mündlichem Verfahren rathsam, ob sie wünschenswerth sei? bejaht, da, so lange man den bürgerlichen Proceß nicht auf die Grundlagen der Öffentlichkeit und Mündlichkeit stützt, es nicht gelingen wird, die Langsamkeit zu beseitigen; der Rechtspflege die allgemeine Anerkennung, das allgemeine Vertrauen zu verschaffen und zu sichern, und da, bei der fortwährenden Ueberhäufung der Gerichte mit Geschäften, bei der mehr und mehr sich verbreitenden Ueberzeugung: nur durch Öffentlichkeit und Mündlichkeit könne den Mängeln der Civilrechtspflege abgeholfen werden, dieselben immer sichtbar hervortreten müssen. Hierauf werden die Grundzüge entwickelt, nach welchen die Statuten eines solchen Schiedsgerichtsvereines zu bearbeiten sein dürften, wobei die Deputation im Allgemeinen bemerkt, daß bei dem Verfahren die Schrift natürlich in soweit angewendet werden muß, als in bürgerlichen Rechtsstreiten die Fixirung einzelner Momente erforderlich ist. Die Arbeit selbst, sagt die Deputation weiter, müßte nothwendig in zwei Haupttheile zerfallen, indem der 1. von dem Vereine, dessen Bildung und Administration handelt, der 2. die Gerichts- und Proceßordnung umfaßt.

Zu 1.

würden darüber Bestimmungen zu treffen sein: a) wer dem Vereine bei-

ersehnten Ziele der Reform der Civilrechtspflege ein Schritt näher gethan werden?

Verfolgen wir den Gang der Verhandlungen über die Reform der Criminalrechtspflege, so sehen wir, daß ein großer Theil der Gegner daraus einen Hauptgrund entnahm, daß man

treten kann, b) ob den Mitgliedern des Vereines frei steht, in Processen das Schiedsgericht zu umgehen, c) wie die pecuniären Mittel beschafft und d) dieselben sowohl, als die Angelegenheiten des Vereines überhaupt verwaltet werden sollen. Zu a) hält die Deputation jede Beschränkung für nachtheilig, so fern nur das beitretende Mitglied Dispositionsfähigkeit hat, spricht aber auch die Ansicht aus, daß der Austritt stets frei stehen muß, wofür nicht ein Prozeß schwebt. Zu b). Obwohl das Ansehen des Gerichtes es zu verlangen scheint, daß man ihm jede Entscheidung anvertraut, so hält die Deputation doch dafür, um das Vertrauen erst zu erwecken, und den Beitritt leichter zu machen, daß den Mitgliedern des Vereines freigestellt werde, ob sie ihre Prozesse vor den Schiedsgerichten oder dem ordentlichen Gerichte entscheiden lassen wollen. Je mehr das Vertrauen sich erprobt, desto weniger wird diese Befugniß, die ordentlichen Gerichte anzugehen, in Anwendung kommen. Zu c). Kein Verein kann ohne Geldmittel seinen Zweck verfolgen und erreichen; es müssen deshalb die Glieder einen Beitrag geben, welcher zu den Vereinszwecken verwendet wird. Zu d) würde die Verwaltung der Vereinsangelegenheiten durch einen Vorstand und Ausschuß am zweckmäßigsten erfolgen, so daß dieser die Controle des erstern bildet, jener den Verein vertritt. In wie fern dem einen wie dem andern noch andere Functionen zuzutheilen sein dürften, indem sie bei der Wahl der Richter vorzüglich thätig sein, ja selbst als Hülf Richter bezeichnet werden könnten, und dergleichen mehr, behält die Deputation der speciellen Bearbeitung vor, und bemerkt nur noch, daß der Verein selbst durch eine Generalversammlung seinen Willen in administrativen Dingen kund giebt, und diese die höchste Instanz in den Vereinsangelegenheiten, wohin die eigentliche Rechtspflege natürlich nicht gehört, bildet.

Zu 2.

würden sich die statutarischen Bestimmungen a) mit der Bildung des Gerichtes, b) mit den Bestimmungen darüber, welche Sachen vor demselben verhandelt werden sollen, c) in welcher Art es geschehen soll (Verfahren im engeren Sinne), beschäftigen. Zu a) geht die Deputation davon aus, daß, da eine mehrmalige durch Instanzen hervorgebrachte Beleuchtung der Sachen nicht zu wünschen, vielmehr das Instanzenwesen möglichst zu beschränken ist, eine angemessene Anzahl Richter, unter Vorsitz eines Präsidenten, die Sache gleich vom Anfange an zu begutachten haben muß; und daß, damit für eine Reuterungsinstanz eine erhöhte Anzahl, so wie ein anderes Präsidium vorhanden ist, nächst zwei Präsidenten eine Anzahl von zwölf Richtern nebst einigen Stellvertretern zu bestimmen sein dürften. Sie hält die gute Besetzung des Gerichtes für das Lebensprincip des ganzen Unternehmens, und daß die Wahl derselben mit größter Umsicht bestimmt und geleitet werde, für eins der Hauptfordernisse. Die Nebenpersonen sind von weniger Bedeutung und können deshalb hier wohl übergangen werden. Zu b) glaubt die Deputation nicht aus dem Auge lassen zu dürfen, daß in subjectiver Hinsicht nur solche Sachen vor das Schiedsgericht kommen können, über welche in gesetzlichen Bestimmungen diesfalls kein Hinderniß vorhanden ist; eben so müssen in objectiver Hinsicht alle Realklagen, wegen deren Evictionsansprüche entstehen können, ausgeschlossen sein, wogegen es die Deputation in Ansehung der Bedeutung des Anspruches der Entscheidung des Advocatenvereines unterstellt, ob bloß causae majores vor dem Schiedsgerichte verhandelt werden sollen, oder auch geringfügigere Rechtsachen. Wegen Bagatellsachen hat sich die Deputation einstimmig ausgesprochen, da das in ihnen vorgeschriebene Verfahren wenigstens schnell ist und nicht viel kostet; in Ansehung der causae minutae dagegen waren die Stimmen getheilt, obwohl die Mehrzahl ebenfalls für deren Ausschließung stimmt. Zu c) würde nun zuerst darüber Bestimmung zu treffen sein, welches Processprincip dem Verfahren zum Grunde zu legen ist, ob das inquisitorische? oder das accusatorische? und bei letzterem wieder, ob mit oder ohne Oventualmaxime? Die Deputation spricht sich für das accusatorische Princip mit Oventualmaxime aus, indem sie dadurch die Rechte der Parteien am meisten gesichert hält, und solches überdem unserm bisherigen Verfahren am meisten entspricht. — Rückichtlich der Art, wie das Beweisverfahren vollführt werden soll, ob ganz vor dem Schiedsgerichte? ob ganz vor den Gerichten des Staates? ob theils vor dem Schiedsgerichte, theils vor den ordentlichen Gerichten? verkennt die Deputation nicht, daß hierbei nicht geringe Schwierigkeiten zu überwinden sind, die ohne Dazwischenkunft der Gerichte fast nicht gelöst werden können, sofern bei Zeugenbeweisen, Editionsgesuchen, bei Einnehmung von Augenschein in geschlossenen Räumen, dem Schiedsgerichte die den ordentlichen Gerichten bewohnende Macht fehlt; da es aber auf der andern Seite wieder höchst erwünscht ist, gerade im Beweisverfahren der Vorzüge der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit theilhaftig zu werden, so glaubt die Deputation sich dahin aussprechen zu müssen, daß es den Parteien frei stehen müsse, den Beweis vor dem Schiedsgerichte zu führen, daß sie aber auch darauf antragen können, daß er vor einem ordentlichen Gerichte geführt werde. Wegen der Bestimmungen darüber, wie die Execution gesichert werde, verweist die Deputation auf den speciellen Theil und bemerkt nur noch, daß die öffentliche Meinung dabei ein heilsames Mittel abgeben wird.

nicht wissen könne, wie die Sache, die in der Theorie viel Anziehendes habe, in der Praxis sich darstelle, ein Grund, der somit lediglich aus dem Mangel der Anschauung entstand. Ob er nach den Vorgängen, welche wir bereits in Deutschland haben, als triftig anerkannt, ob er gebilligt werden kann, thut nichts zur Sache; genug, daß er vielfach vorgebracht ist und die wohlthätige Reform lange verzögert hat, da der öffentliche Charakter des Criminalrechtes nicht gestattete, die Gegner durch Anschauung in unserm Lande eines andern zu belehren und ihnen durch die That zu beweisen, daß die Befürchtungen grundlos, die Vortheile groß sind. Auch wenn auf Reform des Civilverfahrens bestimmt angetragen wird, wie es jetzt bei der Ständeversammlung geschehen, kann es nicht ausbleiben, daß jener Grund den Freunden derselben entgegen gesetzt wird, obwohl hierbei von gewisser Seite vielleicht weniger Widerstand zu erwarten ist, und wenn wir auch glauben, daß eben dieser Grund der bessern Ueberzeugung bald weichen muß, so ist doch jede Verzögerung immer zu bedauern, jedes Hinderniß, das beseitigt werden kann, jedenfalls so schnell als möglich zu entfernen, damit die Wohlthaten der Reform desto eher erlangt werden.

Das Schiedsgericht würde nun die beste Gelegenheit gegeben haben, die Vorzüge des öffentlichen und mündlichen Verfahrens den Freunden wie den Gegnern durch Anschauung klar zu machen, jeden Zweifel über dasselbe zu beseitigen; und da im Civilprozeße die Parteien ein Recht haben, sich dem Schiedsgerichte anderer, als vom Staate angestellter, Richter zu unterwerfen, da von dieser Seite also der Errichtung nichts entgegensteht, so wäre schon dieses ein triftiger Grund gewesen, den gefaßten Plan zu verfolgen. Daß dadurch aber ebenfalls die Gelegenheit gegeben worden wäre, manchen Prozeß schon jetzt auf kurzem Wege zu beseitigen, erscheint uns bei der jetzigen Ueberhäufung der Gerichte mit Arbeiten und der daraus erwachsenden Langsamkeit der Rechtspflege als ein fernerer nicht minder wichtiger Vortheil.

Läßt sich also nicht leugnen, daß aus diesen Gründen die Verfolgung des Planes, wenn er überhaupt ausführbar ist, auch jetzt noch sehr wünschenswerth wäre, so erlauben wir uns nunmehr, kurz zu untersuchen, ob die Bedenken, welche der Ausführung entgegenstehen dürften, so wichtig sind, daß sie die obigen Gründe überwiegen.

Um einem etwaigen Mißverständnisse vorzubeugen, müssen wir hier sofort bemerken, daß das beabsichtigte Schiedsgericht eine ganz andere Tendenz hat, als die ist, welche das von der Regierung vorgeschlagene Schiedsmannsinstitut verfolgt. Dieses soll nur Gelegenheit geben, Vergleiche zu befördern, und es ist zu bezweifeln, ob es viel nutzen wird, da ähnliche Einrichtungen anderer Staaten den erwünschten Erfolg nicht haben; dagegen sollen vor dem Schiedsgerichte, obwohl Vergleichsverhandlungen nicht ausgeschlossen sind, die Rechtsstreite wirklich entschieden, nach den bestehenden Gesetzen den Parteien das Urtheil gegeben werden.

Betrachten wir nun nach dem Vorberichte den Plan der Einrichtung des Vereines wie des Verfahrens selbst, so scheint er uns wohl überlegt. Die schwachen Seiten sind nicht übersehen und es würde, wenn die Ausführung dem Vorberichte entsprechend erfolgte, das Ganze sicher als ein nicht mißlungenes Werk betrachtet werden können, auf dessen Grund ein Verein die besten Erfolge für die Rechtspflege hervorbringen könnte, zumal die Kräfte, geistige wie materielle, an einem Orte wie Leipzig nicht mangeln.

Zwar ist nicht zu verkennen, daß die Bedenken wegen mangelnder Gewalt des Gerichtes, den Rechtsprüchen Anerkennung zu verschaffen, nicht unwichtig sind, und daß dieselben nach den neuern Executionsgesetzen bei uns noch mehr, als in manchem andern Staate beachtet werden müssen, da wir uns nicht verhehlen können, daß, so viel Vorsicht auch angewendet werden mag, ein Schiedsgerichtserkenntniß, sofern es nicht freiwillig erfüllt wird, nicht mehr gewährt, als jede andere Urkunde, auf welche der Executivprozeß bei dem ordentlichen Gerichte angestellt

werden kann; allein dieses, was auch der Vorbericht anerkennt, kann uns nicht überzeugen, daß deshalb aller Vortheil eines Schiedsgerichtes verloren gehen könne.

Mag man, und mit Recht, Bedenken tragen, gegen eine Parthei, welche nicht mit Sicherheit erwarten läßt, daß sie ehrenwerth genug ist, dem Spruche, auf welchen sie compromittirte, sich unweigerlich zu fügen, — vor dem Schiedsgericht zu erscheinen und seinen Prozeß zu führen, weil man fürchtet, vor dem ordentlichen Gerichte einen zweiten Prozeß führen zu müssen; so muß man doch gewiß, abgesehen davon, daß in manchen Fällen auch hierbei, wegen der größeren Schnelligkeit des Verfahrens noch nicht aller Vortheil abgesprochen werden kann, zugeben, daß auch viele sehr ehrenwerthe Leute, bei welchen dieser Grund wegfällt, Rechtsstreite haben und verurtheilt werden können, und daß endlich die Öffentlichkeit dabei jedenfalls wohlthätigen Einfluß auch auf solche Partheien ausüben würde, welche ohne dieselbe versucht werden könnten, das durch das Compromiß gegebene Versprechen zu umgehen.

Daß auch verwickelte Rechtsverhältnisse mündlich sehr gründlich verhandelt werden können, sofern, wie nach dem Vorberichte beabsichtigt wird, die Schrift nicht ganz ausgeschlossen ist, bedarf nicht des Beweises, wenn wir zugeben müssen, daß in den Ländern, wo dieses Verfahren bereits eingeführt ist, eben so verwickelte Prozesse vorkommen, als bei uns.

Die Schwierigkeiten endlich, welche beim Beweise sich herausstellen können, sind allerdings nicht immer zu beseitigen, aber in vielen Fällen werden sich solche nicht herausstellen; und wo sie vorhanden sind, ist der erwähnte Ausweg, daß der Beweis vor den ordentlichen Gerichten geführt werden kann, jedenfalls so ausreichend, daß daran das Unternehmen nicht scheitern kann.

Es sind also ausreichende Gründe, das Unternehmen zu verlassen, nirgends zu finden, und wir glauben uns daher der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß die, welche sich dafür interessieren, wenn auch nicht auf dem beabsichtigten, doch auf einem andern Wege, es seinem Ziele näher führen. †

Die Musikaufführung am Charfreitage in der Universitätskirche.

Seit einer Reihe von Jahren ist das musikalische Publicum gewöhnt, daß am Charfreitage eine große Musikaufführung, die dem Ernste des Tages gemäß nur geistliche Sachen enthalten kann, veranstaltet werde. Auch in diesem Jahre wird eine solche stattfinden, und wir glauben um so mehr das größere Publicum darauf aufmerksam machen zu müssen, als sowohl die Wahl der vorzuführenden Stücke, als besonders der schöne Zweck, dem die Einnahme bestimmt ist, in der That eine freundliche Berücksichtigung verdienen.

Nach der bereits erlassenen Anzeige sollen wir einen Psalm von E. F. Richter und das Requiem von Cherubini hören. Herr Universitäts-Musikdirector Richter, welcher schon in den letzten Jahren die Charfreitage-Concerte dirigirte und dem seine Stellung als Director der Singacademie hierzu besonders Veranlassung giebt, da ja der größte Theil unserer Dilettantenchöre (gegen 120 Personen) der von ihm geleiteten Gesellschaft angehören, bietet uns hier ein Werk, das durch den frommen heiligen Sinn, der in ihm waltet, und durch die Schönheit seiner Motive ebensowohl, als durch die Tüchtigkeit seiner Form und Instrumentation des entschiedensten Beifalls der Zuhörer sicher nicht entbehren wird. In seiner Bescheidenheit gern überall zurücktretend, wird hier zum erstenmal von großen und geeigneten Kräften ein Werk von ihm, der ja unserer Stadt angehört und der namentlich an unserm Conservatorio als Lehrer der Composition neben Herrn Hauptmann mit dem günstigsten Erfolge wirkt, dem größern Publicum vorgeführt. Möchte ihm durch eine gerechte und freundliche Aufnahme desselben die Aufmunterung zu rüstigem Vorwärtstreben werden, die der schaffende Künstler so sehr bedarf.

Das Requiem von Cherubini ist uns nicht ganz neu. Vor

einer ziemlich Reihe von Jahren wurde es an derselben Stelle durch den verehrten Pohlenz, dem wir die Begründung dieser Charfreitage-Aufführungen verdanken, vorgeführt. Aber es gehört zu jenen seltenen Schöpfungen des wahren Genies, die nie veralten können; die, eben weil sie nichts Gemachtes, sondern der reine Erguß eines hochpoetischen und dabei von der heiligsten, innigsten Andacht durchdrungenen Gemüthes sind, ewig zum Herzen sprechen, ewig entzücken werden. Freilich kann nur der, welcher die Form in so unbegrenztem Grade beherrscht, wie dieser Altmeister es that, so daß nichts dem Fluge der Phantasie, dem Gebete seiner Seele die Schwingen lähmte, solch unsterbliches Tongebilde schaffen. Der Eindruck, den dieses Werk auf die Zuhörer macht, muß ein gewaltiger, ein tieferschütternder sein; er muß es um so mehr, als der Sinn darin nirgends durch Einzelheiten, Soli und dergl., bei denen die Persönlichkeit und Virtuosität des Vortragenden besondere Aufmerksamkeit auf sich ziehen, gestört wird.

Nimmt man dazu noch, daß die besten Gesangskräfte unserer Stadt zu einem großen Chore vereinigt sind, und daß unser braves Orchester sich ebenfalls für diesen Tag nachahmhaft verstärkt hat, so steht den Musikfreunden sicher ein großer, hoher und bei der Klarheit beider Werke — jedem Hörer, auch dem minder musikalischen, theilwerdender Genuß zu.

Kann aber der Zweck, den diese Aufführung, und hoffentlich auch die der folgenden Charfreitage, verfolgen, wohl ein besserer sein? Giebt es etwas göttlich Schöneres, als Witwen und Waisen zu trösten und in ihrer Noth und Trübsal unterstützen? Kann es eine seligere Freude für den Lebenden, ein höheres Gefühl für die Empfangenden geben?

Darum an dem Tage, wo der, der unser Aller Vorbild ist, sein Höchstes, sein Leben für uns gab, daß er uns erlöse aus der Seelennoth, gehet hin, Ihr, denen das Schicksal reichlicher von den Gütern der Welt gegeben, und gebt fröhlichen Herzens von Euren irdischen Gute, irdische Noth und Thränen damit zu stillen.

Das Alter der bemerkenswerthesten Gebäude der innern Stadt Leipzig. *)

Das Rathhaus, vom März bis November 1556 vom Architekt und Leipziger Bürgermeister Hier. Lotter erbaut.

Die Kaufmannsbörse, 1678—1680 erbaut; die Freitreppe mit Balcon ist in ihrer jetzigen Form 1816 hergestellt.

Das Georgenhaus, 1700—1702 auf der Stelle des bereits im 15. Jahrhundert daselbst bestandenen Bernhardiner Collegiums angelegt; das Gebäude nach der Promenade entstand 1790—1799.

Das Frauencollegium (so benannt von einer hier schon 1262 befindlichen, der Jungfrau Maria gewidmeten Kapelle), ausgebaut 1440, reparirt 1558.

Das rothe Collegium, 1517 erbaut.

Das Paulinum, in seiner früheren Gestalt 1229—1240 von den aus Grimma eingewanderten Dominicanern auf der Stelle erbaut, wo das von Dietrich dem Bedrängten 1217 gegen die Bürger errichtete, 1225 jedoch wieder niedrigererrichtete Schloß stand.

Das Gewandhaus, vom Baumeister Schmiedlein 1740 erbaut.

Schloß Pleißenburg, 1549—1557 von Hier. Lotter erbaut, 1683—1690 reparirt.

Das Collegium juridicum auf der Schloßgasse, 1770 bis 1773 erbaut; das alte Petrinum auf der Petersstraße gehörte schon 1410 der philosophischen Facultät und gelangte 1503 an die Juristen-Facultät.

Das Fürstenhaus, 1575 erbaut, so benannt, weil 1612

*) Nach den Angaben in der vor Kurzem erschienenen 3. Ausgabe der empfehlenswerthen Schrift: „Leipzig und seine Umgebungen. Neuester Wegweiser für Fremde und Einheimische. Mit Illustrationen und einem Plane. Leipzig, Leck, 1846.“ (18 Bogen. Preis: 20 Ngr.)

vier Söhne des Herzogs Friedrich Wilhelm von Altenburg, die hier studirten, darin wohnten.

Der Marstall, 1575 vom Stadtrathe erbaut.

Das Kornmagazin, 1529 erbaut.

Die alte Waage, 1555 erbaut.

Die Fleischbänke, 1578 erbaut.

Auerbachs Hof, erbaut 1530—1538 von Dr. Heinrich Strohmeyer, der nach seinem Geburtsorte Auerbach genannt ward.

Die Leipziger Sparcasse.

(Eingefendet.)

Wer von dem großen Nutzen überzeugt ist, den Sparcassen gewähren können und den wohlthätigen Zweck ins Auge faßt, den sie zu erreichen bestimmt sind, der muß gewiß wünschen, daß ihre Benutzung möglichst erleichtert werde. In dieser Hinsicht scheint aber die Leipziger Sparcasse, in welcher Einlagen nur an zwei Tagen in der Woche und auch an diesen nur zwei Stunden lang angenommen werden, einer Verbesserung dringend bedürftig zu sein, um so mehr, als der eine dieser Tage der Sonnabend ist, an welchem die dienende Classe der großen Mehrzahl nach so beschäftigt ist, daß sie keine Zeit hat, auf die Sparcasse zu gehen, zumal da man sich hier in den Morgenstunden einfinden muß. Dies hat denn zur Folge, daß an dem andern Tage — Mittwoch — nicht selten ein wahres Drängen nach der Sparcasse entsteht, und die meisten Personen, welche Einlagen machen wollen, vergeblich stundenlang warten und erst nach mehreren Versuchen ihren Zweck erreichen. Es ist in der That kaum begreiflich, wie eine so unzweckmäßige Einrichtung — denn dafür müssen wir die erwähnte nach allem, was darüber verlautet, halten — so lange unverändert hat bestehen können. Oder wird man etwa gerade aus diesem Umstande ihre Zweckmäßigkeit beweisen wollen?

Ob die übrigen Einrichtungen der Sparcasse nicht vielleicht auch vervollkommenet werden könnten, namentlich die, daß des so niedrigen Zinsfußes ungeachtet ($2\frac{7}{9}$ pCt., früher $3\frac{1}{8}$ pCt.) weder für den Monat, in welchem eine Einlage gemacht wird,

noch für den, in welchem sie herausgenommen wird, Zinsen berechnet und für Geldsummen, die weniger als 3 Monate in der Sparcasse liegen, gar keine Zinsen bezahlt werden, mag dahin gestellt sein. Aber den Wunsch können wir schließlich nicht unterdrücken, daß künftig auch in unserer Sparcasse die Resultate jährlich, oder was noch besser wäre, monatlich veröffentlicht werden möchten, um eine Vergleichung mit den Sparcassen anderer Städte und Länder (z. B. Carlsruhe, Breslau, Paris) anstellen zu können, über welche die öffentlichen Blätter in regelmäßigen Zwischenräumen Bericht erstatten, während über die Leipziger Sparcasse unseres Wissens dem Publicum gar nichts mitgetheilt wird.

Nachrichten aus Sachsen.

Aus dem neuesten Jahresberichte über das Barmherzigkeitsstift in Gamenz geht hervor, daß im Jahre 1845 in dieser Anstalt 231 Kranke aufgenommen worden sind, von denen 169 geheilt, 16 ungeheilt dasselbe verließen, 18 darin starben und 28 sich noch in Behandlung befinden. Darunter waren 173 Männer und 58 Frauen, 168 aus dem Königreiche Sachsen und 62 Ausländer; 143 Handwerker, Künstler und Gelehrte, 88 Dienstboten, Tagelöhner und Landleute. Auch sind noch außerhalb der Anstalt 84 Kranke aus der Umgegend und arme Durchreisende unentgeltlich behandelt und mit Arznei versehen worden.

Der Rittergutsbesitzer, Herr von Zenker auf Pomitz bei Hochkirch in der Oberlausitz, macht bekannt, daß in dem genannten Dorfe 6 fleißige und ordentliche Tagelöhner-Familien Aufnahme und geräumige Wohnungen, so wie nicht nur stets während des Sommers, sondern auch im Winter durch Drescherarbeit, größtentheils im Accord, fortwährend für Männer und Weiber Arbeit finden. Nach Umständen könne auch jeder Familie etwas Garten oder Feld pachtweise mit überlassen werden.

In Marienberg soll unter dem Namen Luthersstift eine Kleinkinderschule, mit der man auch eine Klöppelschule zu verbinden gedenkt, begründet werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter, in Stellvertretung des Dr. Gretschel.

Katholische Gemeinde.

Morgen früh 10 Uhr predigt: Hr. P. Sommer.

Allgemeine Zeitung für Christenthum und Kirche.

Herausgegeben von W. A. Zille.

Preis vierteljährlich $1\frac{1}{2}$ Thaler.

Neue Bestellungen auf das mit Nr. 27 begonnene zweite Quartal werden in allen Buchhandlungen, Postämtern und Zeitungs Expeditionen angenommen.

Der reiche und gediegene Inhalt dieser Zeitschrift (sie lieferte in den ersten drei Monaten gegen fünfzig größere Original-Aufsätze, eine gleiche Anzahl kürzerer Original-Beiträge zur kirchlichen Zeitgeschichte, fortlaufende Nachrichten über die kirchlichen und religiösen Angelegenheiten der Gegenwart, Besprechungen neuer Schriften u. s. w.) hat derselben in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits nach allen Seiten hin Eingang und Anerkennung verschafft; sie hat sich der lebhaftesten Unterstützung und Mitwirkung einer großen Zahl namhafter und gesinnungstüchtiger Männer zu erfreuen und verdient, Allen, welchen eine Geist und Gemüth befriedigende Erfassung des Christenthums und eine wohlbegründete Fortbildung und Verbesserung

der kirchlichen Zustände am Herzen liegt, gelegentlich empfohlen zu werden.

Leipzig, den 6. April 1846.

Mengersche Buchhandlung.

Bei Louis Rocca ist erschienen und in allen Buch- und Kunsthandlungen zu haben:

Neuester Grundriß von Leipzig.

Zweite verbesserte Auflage. Preis 5 Ngr.

Neue Gesangbücher

sind zu haben bei dem Buchbinder Griel auf dem Markt, Hauptreihe, die 3. Bude an der Petersstraße links herein.

Heute Vormittags von 9 Uhr an

Fortsetzung der Mobilien-Auction im

Dessauer Hofe.

Adv. Robert Zenkert, k. S. Notar.

Lotterie-Anzeige.

Zu der bevorstehenden Ziehung der 5ten Classe 29ster k. S. Landeslotterie, in welcher der Hauptgewinn 100,000 Thlr. ist, empfehle ich mich bestens mit ganzen, halben, Viertel- und Achtelstücken von verschiedenen Hauptcollectionen.

Theodor Brauer,

Petersstraße Nr. 7.

Turnverein.

Mit dem ersten April a. c. beginnt der neue, den Zeitraum vom 1. April bis 30. September umfassende Sommercyclus im Turnverein. Die geehrten Mitglieder werden daher ersucht, den Geldbeitrag für diesen Sommercyclus entweder sofort am 1. April mit 1 Thlr. 15 Ngr., oder am ersten jeden Monats mit 7 1/2 Ngr. an den Rechnungsführer des Vereins vorauszubehalten.

Die Zeit der Turnübungen bleibt vor der Hand unverändert, bis der vom wohlbl. Stadtrath uns zur Benutzung überlassene Turnplatz auf der Holzgasse von uns bezogen werden kann, was jedenfalls im Laufe der nächsten Wochen geschehen wird.
Der Turnrath.
 Leipzig, den 27. März 1846.

Bekanntmachung.

Für Feuerschäden und Verwaltungskosten sind von den Mitgliedern der unterzeichneten Bank auf das Halbjahr vom 1sten October 1845 bis 31. März 1846 von 100 Thlr. Versicherungssumme in der ersten Classe 13 Pf., in der zweiten das Doppelte und so fort aufzubringen, wogegen die Mitglieder des Allgemeinen Verbandes für die gedachte Zeit 20 Ngr. von jedem 100 Thlr. Versicherungssumme zu entrichten haben.

Leipzig, den 8. April 1846.

Direction der Brandversicherungs-Bank für Deutschland.
Franz Brunner. Prof. **Pohl.** Dr. **Schulze.**
Eduard Poll, Rentant.

Local-Veränderung.

Schmuhl & Meinert, Grimma'sche Strasse Nr. 31.

Bei **J. M. C. Armbruster,** Auerbachs Hof, sind nachfolgende Bücher zu haben:

- Berghaus,** Grundr. d. Geographie mit eingedruckten xylogr. Figuren. Lex.: 8. Bresl., 843. Neuer Lwdbd. (5 1/2 20 ngr.) 3 1/2 1/2.
- Blanc,** Histoire de dix Ans 1830—40. 4ième. Edit. 5 Vls. 18. Brux., 1845. Broschirt. 3 1/2 5 ngr.
- Biblia hebraica,** edidit Hahn. 8 maj. Lips. 1839. Neuer Hblwd. 1 1/2 25 ngr.
- Boz'** sämmtl. Werke, übers. v. Carl Kolb, mit Federzchnngn. 18 Bchn. 18. Stuttgart, 842. Neu cart. 4 1/2 25 ngr.
- Briefwechsel** zwischen Schiller und Goethe. 6 Thle. 8. Tübingen. 828. Elegant cart. (12 Thlr.) 3 1/2 28 ngr.
- Concordantiae** Bibl. N. Ti. graeci, cura Bruderi. Edit. Stereot. Hoch-4. Lipsiae, 1841. Neuer Halbmaroquinb. (8 Thlr. u.) 4 1/2 20 ngr.
- Finf,** musikalischer Hausschatz, 1000 Lieder mit Singweisen u. Fortep.-Begl. Lex.: 8. Leipz. 843. Hblwdbd. 2 1/2 10 ngr.
- Handbuch** f. Locomotivführer. N. d. Franz. v. Hartmann mit 65 lithogr. Tfn. 8. Weimar 842, cart. (1 1/2 25 ngr.) 28 ngr.
- Henschel,** Dictionnaire fr. & allem. 2 Vls. Lex. 8. Paris. 1839. Neue Hb: Brogrinbde. 4 1/2 25 ngr.
- Herders** Ideen zur Philosophie u. Geschichte der Menschheit. 5 Thle. 8. Tübingen, 1806. Prpb. 1 1/2 25 ngr.
- Orfila,** Allgem. Toxikologie. Von Dr. Otto Kühn. 2 Thle. gr. 8. Leipz. 1839. Neue reich verg. Hblfzbd. (4 1/2) 1 1/2 25 ngr.
- Rockitansky,** specielle pathol. Anatomie. I. Bd. (nicht mehr erschienen) gr. 8. Wien, 1844. Lwdbd. (5 1/2 10 ngr.) 3 1/2 10 ngr.
- Rottecks** Allgem. Weltgeschichte. 11 Thle. gr. 8. Braunschweig, 1845. Neue Hblfzbd. 6 1/2 5 ngr.
- Shellens** Poetische Werke, in Einem Bde. B. Jul. Seybt. Mit Petr. Lex.: 8. Leipzig, 1844. (3 1/2 netto) 1 1/2 20 ngr.
- Schmidt,** Encyclopädie der gesammten Medicin. 6 Bde gr. 8. Neue Lwdbd. (Statt 15 Thlr.) 7 1/2 25 ngr.
- Wolf,** Poetischer Hausschatz. 2 Thle. gr. 8. Leipzig, 1842. Lwdbd. 1 1/2 7 1/2 ngr.
- Zschokke,** Selbstschau. 2 Theile. gr. 8. Harau, 1843. Hblwdbd. 1 1/2 15 ngr.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne von jetzt an in Gerhards Garten, Eingang im Raundörschen Nr. 13. Leipzig, am 8. April 1846.

Dr. jur. **Otto Bachmann.**

Samson Fleischl

wohnt von jetzt an Königsplatz Nr. 3, 1 Treppe. Das Geschäftlocal bleibt unverändert: Ritterplatz Nr. 15.

Notiz!

Hühneraugen-, Warzen- und Frostballenleibende erlangen durch meine Anwendung, wofür 10 Ngr. zu entrichten ist, gänzliche Befreiung.

Mariane Keilholz,

Königl. concess. Hühneraugen-Operateurin,
 bis diese Dstern Leipzig, Universitätsstraße Nr. 2, 2. Etoc.



Brillenbedürftigen empfiehlt hiermit bste Herren- und Damenbrillen von 15—22 1/2 Ngr., elegante Lorgnetten 25 Ngr. — 1 Thlr. 10 Ngr.; das Neueste in doppelten Theaterperspectiven 1 Thlr. 10 Ngr. — 5 Thlr., echte achromatische Fernrohre in Messing 3 Thlr. 15 Ngr. — 6 Thlr. Einzelne Brillen- und Lorgnettengläser werden das Stück zu 5 Ngr. passend eingezogen im optischen Institut von **Julius Habenicht,** Reichstr. 11/543, 3. Et., Kochs Hof schrägüber.

Das Lager

gedruckter, wollener und halbwoollener Stoffe eigener Fabrik von

Lehmann Gebrüder

aus Chemnitz und Weisklitz
 befindet sich Reichstraße Nr. 10, Kochs Hofe vis à vis.

Ein ganz neues Odeur von ausgezeichnetem Parfum,

Eau de Paris

in Blechflacon, empfang und empfiehlt zu dem billigsten Preise

Pietro S. Sala,

Grimma'sche Straße Nr. 8.

Handschuhe

von französischem Zwirn, sehr dauerhaft und elegant, empfiehlt für Herren und Damen

F. B. Kulltz, Reichstraße Nr. 2.

Eisenbahn-Koffer

ganz neuer Form, leicht und praktischer als die Nachtsäcke, empfiehlt **G. B. Heifinger,** Grimma'sche Straße Nr. 27.

Streichhölzchen

von ausgezeichneter Qualität empfang in Commission und verkauft bei Partien äußerst billig **Ernst Hertwig,** gr. Fleischergasse Nr. 10, 1. Etage.

Das Magazin fertiger neuer **Manns- und Frauen-Wäsche,**

Hainstraße Nr. 32 am Eingange vom Markt,

empfiehlt: Hemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Negligé-Häubchen, Jäckchen, Unterröcke etc. zu billigsten festen Preisen. NB. Auch werden daselbst Bestellungen auf Wäsche aller Art aufs Sorgfältigste ausgeführt.

Die ersten Sendungen meiner Pariser Neuheiten sind angekommen und bestehen in brochirten Châles, Longchâles, Fichus, Cravattes, Mouffeline de laine zu Kleidern, Barège, Balzotine, gedruckten Tacconas und Mouffeline, Cravattes für Herren und Gilets.

J. H. Meyer, Rathhaus, Auerbachs Hof gegenüber.

Die Schirmfabrik von **H. Schulze,** Reichsstraße an Selliers Hof,

empfiehlt das Neueste und Eleganteste von Regen- und Sonnenschirmen in allen Arten und Qualitäten, in besonders großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen. Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Pianoforte's

in Flügel- und Tafelform, Pianino's und Pedal-
flügel, eigener Fabrik, stehen vorräthig zum Verkauf und em-
pfeht **L. J. Schöne,** Königsplatz Nr. 14.

Für Herren.

Cravaten, Schlipse, Jaromies, Negligé-Käpp-
chen, Chemisettes, Halskragen, Manschetten,
Börse etc. empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
L. Bucher, Hainstraße am Eingange vom Markt.

6fach baumwollene

sogenannte Schweizer Strickgarne, weiß und
roh, empfiehlt in vorzüglichster Qualität

F. B. Eulitz, Reichsstraße Nr. 2.

Mein Lager bietet jetzt eine große Auswahl aller Sorten Som-
mehüte, als Grosdenaples- und Krepphüte, feine Bast- und
Bordurenhüte, so wie auch schöne Blondens- und einfache Hauben.
G. Hausmann, Auerbachs Hof.

Mein Lager von fertigen Kleidern

für die Frühjahrs-Saison ist vollständig assortirt. **S. C. Söyer.**

Hiermit empfehle ich mein vollständiges

Farbenlager,

sowohl zur Zimmer- als Miniaturmalerei, liefere Bleiweiß, wie
alle bunte Farben in Del abgerieben, und sowohl diese,
als Lacke zum sofortigen Anstrich fertig, welche ich aus einer
längst anerkannt realen Fabrik bezogen habe und billigst ver-
kaufe.

Gustav Buchbinder,

Dresdner-Strasse Nr. 62, neben der Post.

Seidene und Glacé-Handschuhe werden das Paar für einen
Neugr. recht schön gewaschen: Schützenstr. 10 im 2. Hofe part.



Federbetten à Gebett 7 1/2 bis 15 Thaler:
Schützenstraße Nr. 5, 1. Etage.

Herrengarderobe,

neuester Pariser Façon,

als: Ball-, Phantasie- und Reitrock und Röcke von 10 bis
20 Thlr., Twine von 4 bis 20 Thlr., Wollensbeinkleider von
3 1/2 bis 7 Thlr., Westen von 2 bis 5 Thlr. empfiehlt

Pancr. Schmidt, Grimm. Straße, Fürstenhaus.



Stühle mit Strohsitz

aus der Königl. Strafanstalt Waldheim
billigst durch **Philipp Bax** am Markte.

Im Herren-Kleidermagazin von G. Leyfath
soll ein bedeutender Vorrath von Röcken, Twinen, Beinkleidern,
Westen und Schlafrocken gegen baare Zahlung billig verkauft
werden: Petersstraße Nr. 17, neben den 3 Königen.

Häuser-Verkauf

in **Connewitz bei Leipzig.**

Meine mir zugehörigen 3 Häuser Nr. 17, 18 und 19 bin
ich gesonnen zu verkaufen; die Kaufbedingungen stelle ich sehr
annehmbar und billig und sind dieselben auf meiner Stube,
Hainstraße, großes Joachimsthal entgegen zu nehmen. Unter-
händler werden bei diesem Geschäft entlassen.

Leipzig, den 7. April 1846.

Samuel Christian Söyer.

Von den Parzellen des Wendlerschen Grundstücks sind nur
noch übrig:

2522 □ Ellen mit 39 E. Fronte und 64 E. Tiefe an der
Johannisgasse, und

1313 □ Ellen mit 30 E. Front und 43 E. Tiefe am Kirch-
gäßchen.

Beide Parzellen sind von Gebäuden ganz frei und könnten
daher sofort bebaut werden.

Adv. Schrey, Reichsstraße Nr. 28.

Meyers Universal-Atlas

ist billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Hanns,** große
Fleischergasse Nr. 22.

Blumenverkauf.

Der Gärtner **Ramm** von Dresden ist wieder mit einer Sendung
Blumen angekommen, und empfiehlt 300 verschiedene Topfgewächse,
als: Levkoyen und blühende Camellien, gezogene Epheu in Kasten
und Töpfen, Rosen und Myrthen, ebenso einen 4 Ellen hohen dick-
buschigen Lebensbaum von 2 Ellen Durchmesser. Sein Stand
ist wie früher Markttag auf dem Markte.

Reilkensker von den schönsten Sorten sind zu haben bei der
Witwe **Anders,** Neussellerhausen Nr. 17.

Zu verkaufen: ein 6jähriges, elegantes Reitpferd, des-
gleichen ein Paar englische Kummetschirme, fast neu, so wie
verschiedene andere Stallgeräthschaften. Wo? sagt die Expe-
dition dieses Blattes.

Zu verkaufen ist ein 6jähriges, einspänniges Wagenpferd
in Stadt Mailand hier.

Ein paar schöne Pfaubühne sind billig zu verkaufen durch den
Gärtner **Rienhagen** in Abtnaundorf.

Ein Divan, 6 Stühle, Kirschbaum-Gestelle mit schwarzem
Damast, stehen wegen Mangel an Platz zu verkaufen: Brühl
Nr. 47, 2 Treppen.

Zu verkaufen: circa 50 Schöpfe und eine Kuh, auf dem
Rittergute Galdengossa.

Ein gestickter Sessel mit Mahagonigestell ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Das Nähere ist beim Portier im großen Blumenberge zu erfragen.

Zu verkaufen sind noch einige gebrauchte Meubles: Petersstraße Nr. 1, 3 Treppen hoch vorn heraus.

Zu verkaufen ist billig ein großer runder polirter Tisch, drei Polsterstühle, ein Spiegel, zwei Vogelbauer, einer davon für Baunkönige und ein kleiner Windofen mit Rohr: Universitätsstraße Nr. 2, zweites Stock.

* Ein Flügel und ein Pianoforte, beide in gutem Zustande, werden verkauft: Königsplatz Nr. 1, 4 Treppen.

Zu verkaufen ist billig eine große Kochmaschine nebst Kochherd: große Fleischergasse Nr. 6, 3 Treppen.

Verhältnisse halber ist eine große eiserne Kochröhre und ein Ofen mit topfeinem Aufsatz billig zu verkaufen: Katharinenstraße Nr. 21, 5 Treppen.

Zu verkaufen ist billig Theilung halber ein moderner Mahagonyschreibtisch. Das Nähere Reichels Garten, Herrn Theisingers Haus, 2 Treppen.

Zu verkaufen stehen: Stühle, 1 Tisch, 1 Sopha, 1 Commode mit Glashrank, 1 Kleiderschrank: Wasserkuhle 10, 1 Tr.

Zu verkaufen sind einige Glas-Aussetzkästen. Näheres bei Herrn Seyffert, Rosenthalgasse Nr. 8, parterre.

Zu verkaufen ist für 5 Thlr. ein gebrauchter, hell polirter Eschenschrank mit Glashüren: Blumengasse Nr. 3.

Alte gutbrennende **holländische Cigarren**: 1000 Stück $3\frac{2}{3}$ Thlr., 100 Stück 12 Ngr., Portorico-Cigarren Nr. 30. 1000 St. 8 Pf., 100 St. 25 Ngr. verkaufen **Schuchard & Planitz** am Markt Nr. 16/1.

25 Stück schöne La Fama Cigarren für 6 Ngr. empfehlen **G. C. Marx & Co.**, Hainstraße Nr. 19.

Französische Champagner.

Von der beliebten Marke (Renaudin, Bollinger & Comp.) erhielt ich wieder frische Sendungen, welche ich zu dem billigen Preis von $1\frac{1}{6}$ Thlr. pr. ganze und $\frac{2}{3}$ Thlr. pr. halbe Bout. bestens empfehlen kann. **G. S. Grieshammer**, Universitätsstraße, Ecke des Kupfergäßchens.

Die königl. sächs. concessionierte Chocoladen-Fabrik zu Dehnitz

von
C. S. Gaudig,

Frankfurter Straße Nr. 44/1029 u. Kloßergasse Nr. 11/166, empfiehlt ihre bekannten Cacao-Fabrikate in bester Güte, als:
f. Eisenbahn-Chocolade, à Pfd. 24 Loth, 6 Ngr., 7 Pfd. für 1 Pf.,
f. Gewürz-Chocoladen, à Pfd. 32 Loth, $7\frac{1}{2}$ Ngr., 8, 9, $10\frac{1}{2}$ und 12 Ngr.,
f. Vanillen-Chocoladen, à Pfd. 32 Loth, zu 13, 15, 18 und 21 Ngr.,
f. Gewürz- und Vanillen-Chocoladen mit bunten und colorirten Bildern und Jagdwilgen, das Pfd. zu 32 Loth, 60 Tafelchen auf 1 Pfd., zu 10, 15 und 21 Ngr.,
f. Gewürz-Chocoladen mit Bildern, das preuß. Militär in neuester Uniform, 24 Tafelchen pr. Pfd. 16 Ngr.,
Sanitäts-Chocolade, das Pfd. zu 32 Loth, zu $11\frac{1}{2}$ u. 15 Ngr.,
Suppen-Chocolade, à Pfd. 32 Loth, $5\frac{1}{5}$ Ngr.,
f. Cacaomassen, à Pfd. 32 Loth, $11\frac{1}{2}$, 12 und 15 Ngr., nebst mehreren anderen Sorten, worüber Preis-Courante das Nähere besagen. Bei Abnahme von 6 Pfd. das 7te frei und bei größeren Partien ein bedeutender Rabatt.

Echt türkische Pflaumen,
um damit zu räumen, 13 Pfd. für 1 Thlr. bei
Weinich & Co., Petersstraße Nr. 28/55.

Meine direct bezogenen größeren Partien

Messinaer Apfelsinen,

schöne hochrothe Früchte, sind nun eingetroffen, welche ich in ganzen und halben Kisten, eben so in Hunderten und im Einzelnen sehr billig verkaufe.

C. W. Müller, Petersstraße Nr. 7.

Eine Sorte gute neue französische Katharinen-Pflaumen

verkaufe ich zu dem herabgesetzten Preis von 3 Ngr. pr. Pfd., in Kisten billiger. **Heinrich Schomburgk.**

** Frische Thüringer Pökelkeulen, Pökelrind- und Pökel-schweinefleisch, à Pfd. 3 Ngr. 8 Pf., Pökelknöchelchen à Pfund 2 Ngr. und Pökelzungen erhielt heute **C. F. Kunze.**

Gesottene Preiselbeeren, Pfeffergurken und alle Tage frische Sülze empfiehlt **Dor. Weise.**

Hamburger Rindszungen,

Gothaer, Queblinburger und westphälische Schinken von bekannter Güte, zu 5 Ngr., 5 Ngr. 6 Pf. und 6 Ngr. pr. Pfd. empfiehlt **Dor. Weise.**

Essigniederlage (G. S. Schröters), seit 20 Jahren im Amtmannshof, empfiehlt gute Waare in verschiedenen Sorten zu den möglichst billigsten Preisen. Wer seinen Bedarf in Gebinden beziehen will, dem wird das Gefäß (mit zinnernem Hahn versehen) dazu geliehen.

Gekauft werden stets Weinfässer von allen Größen: Hainstraße Nr. 28 beim Böttchermeister **Schunke.**

Gesuch. Eine Schraubenpresse von mittler Größe, wenn auch nicht ganz complet, sollte auch nur Mutter und Spindel vorhanden sein, wird sofort zu kaufen gesucht durch **J. S. Rutschbach,** Serbergasse Nr. 10.

10,000 Thlr. werden auf erste Hypothek gesucht. Adv. Dr. **Andriessky,** kleine Fleischerg. Nr. 9, 2 Tr.

Gesucht werden gegen Wechselsicherheit und 6 % Zinsen, auf kurze Zeit, 2 bis 300 Thlr. Näheres bei Herrn Advocat **Portius,** Königsplatz (Fortuna, 2. Etage).

Gesucht werden 1300 Thlr. gegen erste Hypothek eines nahen Landgrundstücks durch Adv. **Schrey.**

Zu verleihen sind 5000 Thlr. durch Adv. **Schrey.**

Für unsere Schriftgießerei suchen wir einen Factor, der das Zureichten und Fertigmachen vollkommen versteht, zu sofortigem Antritt. **Verlagscomptoir in Grimma.**

Erziehungs-Anerbieten. Von gebildeten kinderlosen Eheleuten in Dresden wird zu dem ihnen bereits anvertrauten Pflege Sohne von 11 Jahren noch ein Knabe in ziemlich gleichem Alter gesucht, um mit diesem Unterricht und häusliche Erziehung gemeinschaftlich zu genießen. Nähere Auskunft über den Charakter der Suchenden, und über die sehr billigen Bedingungen derselben wird Herr Director **C. F. Kreuzler** in Leipzig, Quersstraße Nr. 25, gefälligst ertheilen. Auswärtige Erkundigungen werden in frankirten Briefen erbeten.

Zur Theilnahme an einer **lateinischen Privatstunde** werden einige Knaben gesucht. Adressen unter O. M. bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen

Einen Lehrling, welcher diese Dfsten antreten kann, sucht **G. C. Frey,** Böttchermeister, Dresdner Straße Nr. 5.

gebildet und...

Gesuch.

In der unterzeichneten Officin können alsbald noch einige mit guten Zeugnissen versehene Setzer placirt werden, wobei ihnen lohnender Gewinn zugesichert wird.

Leubner'sche Buchdruckerei
in Dresden.

Ein tüchtiger Colorist, der namentlich in der orientalischen Malerei etwas Sauberes leisten kann, findet dauernde Beschäftigung in dem Lithograph Bergischen Institute, Katharinenstraße Nr. 2.

Ein Lehrling zur Erlernung der Steindruckerei wird gesucht durch **C. Bartsch**, Katharinenstraße Nr. 2.

Gesucht wird ein gewandter Bursche, welcher schon in einer Schenkwirtschaft gedient hat, bei **Werner**, Saß Nr. 9.

Gesucht wird ein Lehrbursche, nach Befinden ohne Lehrgeld beim Selbgießermeister **Theodor Keitel** in Reichels Garten.

Gesucht wird ein Laufbursche, welcher sogleich antreten kann in der Conditorei in der Barfußmühle.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat die Schuhmacherprofession zu erlernen: Gewandgäßchen Nr. 1, 3 Treppen.

Nur ganz geschickte **Weißnäherinnen** finden dauernde Beschäftigung im **Wäsch-Magazin**: Hainstraße Nr. 32.

Gesucht werden einige Lernende, so wie geschickte Zuarbeiterinnen, im Puzgeschäft **Grimma'sche Straße** Nr. 7/10.

Gesucht wird ein mit ausreichenden Zeugnissen versehenes Mädchen, welches sich, mit Ausnahme der Küche, eder Hausarbeit zu unterziehen hat. Das Nähere ist zu erfragen in **Hrn. Lehmanns Garten** an der Pleiße, Hauptgebäude, letzte Abtheilung, 1. Etage.

Zum 1. Mai wird ein reinliches, ordentliches, fleißiges Mädchen, welches gut mit Kindern umzugehen versteht, zu miethen gesucht. Näheres **Dresdner Straße** Nr. 10, 2 Treppen.

Gesucht wird zum sofortigen Antritte ein tüchtiges Küchenmädchen im **Rheinischen Hofe**.

Gesucht wird ein starkes Kindermädchen, das sogleich antreten kann: **Neumarkt** Nr. 23.

Gesucht wird sogleich ein ordentliches Dienstmädchen. Zu erfragen **Preußergäßchen** Nr. 14 bei dem Hausmann.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein nicht zu schwaches Dienstmädchen. Zu erfragen im Hausstand **Hainstraße** Nr. 32.

Gesucht wird sofort ein arbeitsames Dienstmädchen, wo möglich vom Lande; in **Reudnitz**, Seitengasse 101, das Nähere.

Gesucht wird sogleich ein Kindermädchen, das gut nähen und stricken kann: **Goldbahngäßchen** Nr. 1, 4 Treppen.

Gesuch.

Ein bestens empfohlener, gewandter junger Mann sucht am liebsten auf dem Comptoir, und würde selbiger auch als Volontär arbeiten. Offerten werden unter der Adresse **A. A. poste restante Leipzig** erbeten.

Gesuch. Ein in besten Jahren stehender, reinlicher, rüstiger und gewandter Mann von auswärt, cautionsfähig, sucht allhier ein Unterkommen als Hausmann oder dergl. Briefe, bezeichnet **K. M.**, übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Ein hübscher Bursche, nicht von hier, der etwas rechnen und schreiben kann, sucht gleich einen Dienst als Laufbursche. Näheres bei **F. Möbius** im Amtmannshofe.

Eine ordnungsliebende Person in den 30 Jahren sucht bei Kindern ein passendes Unterkommen. Zu erfragen bei **Madam Zimmermann** im Schuhmachergäßchen.

Gesuch einer Wirthschaftsstelle.

Eine Witwe, 40 Jahre alt, ist jetzt in Leipzig in Condition, sucht aber Verhältnisse halber ein anderes Unterkommen, wo möglich in Leipzig bei einem Herrn oder Dame; auch würde sie sich sehr gern der Kindererziehung widmen. Genauere Nachricht wird ertheilt im schwarzen Kreuz in Leipzig, 2 Treppen.

Ein anständiges Mädchen, welches Zeugnisse über ihr Wohlverhalten beibringen kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen als Ladenmädchen oder als Wirthschafterin. Dieselbe ist im Schreiben und Rechnen erfahren und kann gleich eintreten.

Zu erfragen im **Halle'schen Gäßchen** Nr. 11.

Ein Buchhandlungs-Local

mittler Größe, **Michaelis d. J.** oder **Ostern F. J.** bezugbar, wird zu miethen gesucht und Adressen unter der Bezeichnung **F. & H.** in der Expedition d. Bl. angenommen.

Gesucht wird von einem Herrn von der Handlung in der **Grimma'schen**, Universitäts-, **Dresdner Straße**, **Neumarkt** oder in der Nähe davon 1 bis 2 Stuben, 1 bis 2 Treppen hoch vorn heraus mit eigenem Eingang. Adressen bittet man unter **E. A.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht wird von einem pünctlich zahlenden Menschen eine meublirte Stube, sogleich zu beziehen. Gefällige Offerten bittet man in der Wirthschaft des Herrn **Kohr**, **Poststraße** Nr. 3, niederzulegen.

Gesucht wird von einem pünctlichen Herrn eine meublirte Stube. Näheres **Königsplatz** Nr. 1, 4 Treppen.

Ein Garten im **Johannisthal** oder in **Reudnitz** mit tragbaren Bäumen, Wein- und Beerstaudern wird zu kaufen oder zu miethen gesucht. Adressen bittet man abzugeben **Ritterstraße** Nr. 4 im literarischen Museum.

Gesucht wird sogleich ein kleines Logis: **Reichels Garten**, **Erdmannstraße** beim Schlossermeister **Herrn Fiedler**, 2 Tr.

Zu miethen gesucht wird jetzt in der **Peters-** oder **Grimma'schen Vorstadt** ein freundliches Logis vorn heraus, bestehend aus 2 Stuben, Alkoven oder Kammern und Holzbehältniß. Adressen beliebe man abzugeben an den Oberkellner in **Stadt Dresden**.

Meßvermiethung.

Ein schönes großes Eckzimmer und noch ein kleines sind in der **Reichsstraße** Nr. 66, 2 Treppen als Verkaufslocale zu vermieten. Das Nähere im Uhrenlager von **S. C. Portius**.

Meßvermiethung.

Für jetzige Oster- und folgende Messen sind mehre geräumige, anständig meublirte, freundliche und helle Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten: **Brühl**, **Leinwandhalle**, 3 Treppen rechts.

Meßgewölbe-Vermiethung.

Ein großes Gewölbe, zum Tuchverkauf eingerichtet, im großen **Joachimsthal** in der **Hainstraße**, im Hofe links das erste Gewölbe, ist für bevorstehende Ostermesse zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **Herr Carl Werner** in der **Nicolaisstraße**.

Im Vordergebäude des **Plantzischen Hauses** an der **Inselstraße** Nr. 14 ist auf **Michaelis d. J.** die 4. Etage zu vermieten.

Adv. Richter,
Dresdner Straße Nr. 14.

Eine geräumige, trockene, gebielte Niederlage mit einer Bucht ist sofort zu vermieten. Näheres **Petersstraße** Nr. 3 im Gewölbe.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 99 des Leipziger Tageblattes.

Donnerstag, den 9. April 1846.

Auf um Hilfe.

Die Bewohner Leipzigs haben schon oft den Bittenden eine eben so schnelle als dauernde Hilfe gewährt und der schönste Schmuck ihrer Wohlthätigkeit war der, daß dieselbe nicht ermüdete. Möchten auch die folgenden Zeilen in vieler Herzen einen Anklang finden!

Es ist ein junger Mann, für den wir bitten, und dessen einzige Hoffnung auf Leipzigs Bewohner gerichtet ist. Lassen wir seine Lebensgeschichte hier folgen, wie er sie uns erzählte.

Im Jahre 1816 von armen, aber redlichen Aeltern hier geboren, besuchte er von Ostern 1823 bis Ostern 1831 eine der hiesigen Elementarschulen. Obwohl er sich mit der ihm von seinem Vater sehr frühzeitig eingepflanzten Idee, später studiren zu sollen, innig befreundet hatte, und alle seine Wünsche darauf hingERICHTET waren, so mußte er doch, so ungern er dies auch that, seiner Lieblingsidee entsagen und sich zur Erlernung eines Gewerbes bestimmen. Nach Ostern 1831 wurde er als Lehrling in eine hiesige Buchdruckerei aufgenommen. In diesem Verhältniß blieb er bis kurz nach Neujahr 1833, wo ihn eine heftige Krankheit zwang, in das älterliche Haus zurückzukehren. Nach erfolgter Genesung wurde ihm der ärztliche Rath erteilt, die fernere Erlernung der Buchdruckerkunst, deren Anforderungen seine körperlichen Kräfte nicht zu genügen vermöchten, aufzugeben und eine weniger anstrengende Profession zu erlernen. Mit aller Kraft erwachte jetzt in ihm wieder der Wunsch, studiren zu können, und er ließ kein Mittel unversucht, welches ihm zur Führung an dieses ersehnte Ziel geeignet schien. Durch wohlwollende Menschenfreunde wurde es ihm möglich gemacht, von Ostern 1833 an ein hiesiges Gymnasium zu besuchen. Schon war er dem Ende seiner Gymnasialstudien ziemlich nahe gerückt, als ihn der Tod einiger seiner Gönner und die immer drückender werdenden Verhältnisse seiner Aeltern, so wie das unablässige Drängen einiger sogenannten Freunde, welche ihm nach Verlassung des Gymnasiums zu einer Anstellung behilflich sein wollten, dahin brachten, von demselben nach Neujahr 1839 abzugehen. Kurze Zeit nachher erklärten ihm jedoch die, welche ihn unablässig gedrängt, das Gymnasium zu verlassen, mit gefühllosen, dünnen Worten, daß sie glaubten, er werde, da er schon zu sehr in und mit dem wissenschaftlichen Leben verwachsen sei, sich zu einer solchen Anstellung, welche sie ihm zugebacht, nicht eignen. Hierauf zogen sie sich ganz von ihm zurück und überließen ihn, nachdem sie mit unverantwortlichem Leichtsinne seinen Lebensplan gestört, mit kalter Härte seinem Schicksale. Obgleich er den Rath, sich dem Postwesen zu widmen, sehr gern befolgt hätte, so gestatteten doch seine ungünstigen Verhältnisse nicht, als Volontair längere Zeit arbeiten zu können, auch hinderten sie im Vereine mit dem Tode seiner Mutter und manchen andern schlimmen Einflüssen ihn an der Bestehung des Accessitexamens beim Oberpostamte. Sein Vater verheirathete sich nach dem Tode seiner Mutter von Neuem, und seine nunmehrige Stiefmutter mußte es durch das Verlangen eines unverhältnißmäßigen Geldbeitrages für Wohnung und Kost bald dahin zu bringen, daß er das älterliche Haus verlassen mußte. — So sah er sich von Allen verlassen, nur auf sich und seiner Hände Arbeit als Existenzmittel angewiesen! Nach einer Menge fruchtloser Bemühungen, Beschäftigung zu erhalten, gelang es ihm endlich Collegienhefte für Studenten zum Abschreiben zu erhalten, wobei man ihm für 8 enggeschriebene Seiten 18 Pfennige als Lohn gab. Bei dieser Beschäftigung verdiente er indess kaum so viel, daß er sich gehörig zu sättigen vermochte, geschweige denn, daß er an die Bestreitung anderer Lebensbedürfnisse denken konnte. In der Hoffnung, auf anständige Weise Geld zu verdienen, hat er öfters Aufsätze in verschiedene Zeitschriften geschrieben. Mehr als 5 Jahre verflossen jedoch, bevor er für diese Arbeiten auch nur das geringste Honorar bekam. Mit Vergnügen nahm man zwar seine Arbeiten an, ja forderte ihn sogar dazu auf; zum Bezahlen derselben wollte sich aber Niemand verstehen. — Ueberhaupt hat er leider die traurige Erfahrung machen müssen, daß man seine Kräfte möglichst vielfach benutzt, ihn aber nur mit dem allerkürzlichen Lohne dafür versehen hat. — Erst in der allerjüngsten Zeit ist es ihm gelungen, für seine schriftstellerischen Arbeiten Honorar zu erlangen, so wie nach langen vergeblichen Mühen Correcturen zum Lesen zu erhalten.

Alle Mühe aber, die er sich bis jetzt zur Erlangung einer sichern Anstellung (gleichviel ob mit geistigen oder körperlichen Kräften darin thätig) gegeben, durch die er von den drückendsten Nahrungsforgen befreit werden möchte, blieb leider noch immer erfolglos. Denn obwohl er 1 $\frac{1}{2}$ Jahr in einem Geschäft gearbeitet, so muß er diese Zeit doch als verloren betrachten, weil seines damaligen Principals Empfehlung ihm völlig nutzlos in den Augen Anderer sein würde.

Um nicht immerfort eine willkommene Beute fremden Eigennuzes zu sein und Jemand zu haben, dem er ganz und unbedingt vertrauen könne, verheirathete er sich vor Kurzem. Die Hoffnung, auf solche Art sparen zu können, so wie das Gefühl des gänzlichen Alleinstehens verleiteten ihn bei einer leider schnell vorübergehenden täuschenden Aussicht auf bessere Existenz zu diesem Schritte.

Sein größter, heißersehnter Wunsch ist endlich der, recht bald eine sichere Stellung zu erhalten, in der er durch den gewissenhaften Gebrauch seiner Kräfte und Fähigkeiten den ihm mit seinem Vertrauen Beehrenden zeigen könne, wie dankbar er durch treue und gewissenhafte Pflichterfüllung das Glück erkennen würde, von drückenden, allen Lebensmuth erstickenden Nahrungsforgen befreit und so gleichsam von Neuem geboren zu werden.

Nach diesem Abrisse seines Lebens kann sich Jeder, wenn auch nur im Kleinen, ein Bild von der drückenden Lage dessen machen, der trotz seiner Anstrengungen durch mannichsaches Unglück immer wieder auf die traurigsten Lebensverhältnisse zurückgeführt worden ist! An alle edlen Menschenfreunde ergehe deshalb unsere dringende Bitte, ihre Hilfe dem Armen nicht zu entziehen! — Es sind in unserer Stadt viele Männer, welche dem Bedürftigen dadurch, daß sie ihm Gelegenheit geben, durch seine Arbeit seinen Lebensunterhalt zu gewinnen, eine ihm unvergeßliche und gewiß mit dem innigsten Danke anerkannte Wohlthat können zu Theil werden lassen. Möchte es unseren einfachen Worten gelingen, in dem Herzen eines derselben Mitleiden zu erwecken! —

Es fehlt dem durch uns Empfohlenen an den nöthigsten Lebensbedürfnissen, und nirgends sieht er Hilfe! Gewiß lassen unsere Mitbürger uns dies nicht fruchtlos aussprechen! —

Es nahen jetzt die Tage des heiligen Ostersfestes, an denen Jeder mit erneutem Danke der Segnungen, welche uns Allen zu Theil geworden sind, sich erfreuet. Der erhabene Stifter unserer Religion sprach: „Was Ihr der Geringsten Einem

von ihnen thut, das thut Ihr mir!" — Also laffet uns nicht müde werden im Gutesstun, sondern nachfolgen dem Beispiele, das er uns gelassen hat! —

Zu Ertheilung näherer Auskunft ist die Buchhandlung von C. H. Reclam senior in der Grimma'schen Straße bereit, und zu demselben Zwecke erbietet man sich für diejenigen, welche unsere Worte nicht ungehört verhallen lassen wollen, in den Vormittagsstunden bis um 11 Uhr in der Petersstraße Nr. 38, 3. Etage. —

Den 7. April 1846.

C. R.

Eine alte abgelagerte Jaquez-Cigarre verkaufe ich à 10 Thlr. und 8 Stück für 2 $\frac{1}{2}$ Nar.

Anton Fischer jun.,

Katharinenstraße Nr. 1, der alten Waage gegenüber.

Ein noch wenig gebrauchtes Sturzbad mit Pumpe steht um die Hälfte des Einkaufspreises zu verkaufen in Stieglig's Hof, 2. Etage, Klosterstraße Nr. 3.

Gut gehaltene Weinflaschen stehen zum Verkauf: Burgstraße Nr. 8, 2 Treppen.

Zu verkaufen sind eine Partie alte aber gute Dachsteine, welche gleich nach den Osterfeiertagen vom Bauplatz abzufahren sind. Näheres bei Herrn Maurermeister **Siegel**, Königsplatz Nr. 19.

Auf dem Rittergute Glesien stehen 50 Stück fette Hammel zu verkaufen.

Gesucht wird von einer auswärtigen Brauerei ein Bierverleger, welcher etwas Caution stellen kann. Darauf bezügliche Adressen werden die Herren **Pfordte & Niedel**, Grimma'sche Straße, gefälligst in Empfang nehmen.

Es wird in ein auswärtiges Fournituren-Geschäft ein gewandter Verkäufer gesucht, welcher jedoch schon in einem derartigen Geschäft gewesen sein muß. Näheres bei

J. B. Louis, Uhrmacher.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt eine zuverlässige Kindermutter oder auch ein Kindermädchen von gesetztem Alter, die schon mehre Jahre in dieser Eigenschaft gedient hat.

Nur solche, die gute Atteste ihrer bisherigen Herrschaften vorzuzeigen haben, können sich melden Grimma'sche Straße Nr. 31, 3 Treppen.

Gesuch. Ein junger Mensch von 23 Jahren, welcher aufs beste empfohlen werden kann, sucht ein Unterkommen als Markthelfer. Näheres zu erfragen Ritterstraße Nr. 13 parterre.

Es sucht bis diese Ostern eine pünctlich zahlende, kinderlose Familie ein Logis von 30—36 Thlr. Zu erfragen Schulgasse Nr. 1 drei Treppen bei Herrn Schneidermeister **Nabis**.

Gesucht wird von ein paar stillen, pünctlich zahlenden Leuten ein kleines Logis in der innern Stadt, nicht über zwei Treppen, im eigenen Verschluß und zu Johannis zu beziehen. Adressen abzugeben Moritzdamm Nr. 6 parterre.

Meßvermiethung.

In der Grimma'schen Straße ist eine erste Etage als Verkauflocal sofort zu vermieten und ist das Nähere zu erfahren bei

F. Fleischhammer, Brühl Nr. 72.

Vermiethung. Zu Johannis sind 2 Familienlogis, eines zu 50 Thlr. und das andere für 32 Thlr., zu vermieten in der Brezel am Rosplatz. Das Nähere beim Besitzer zu erfragen.

Meßvermiethung.

Im Brühl ist ein Local, bestehend aus 2 meublirten Stuben und ein Schlafbehältniß mit Bett in erster Etage zu vermieten. Das Nähere beim Hausmann **Tuschke** in Krafts Hof.

Zu vermieten sind Familienlogis, sämmtlich neu gemalt, mit 9 und 10 Stuben nebst Zubehör, auch einem Speisesaal und Balkon in Nr. 2 an der Pleiße durch den Eigenthümer in Nr. 4 am Obstmarkt 1 Treppe hoch.

Meßvermiethung.

Eine erste Etage, bestehend aus drei Stuben und Zubehör nebst einer Niederlage im Hofe, Grimma'sche Straße, ist für diese und folgende Messen billig zu vermieten. Das Nähere im Café français.

Vermiethung. In Nr. 26 auf der Windmühlenstraße steht die ganze erste Etage nebst Zubehörung und Garten auf das Vierteljahr von Johannis bis Michaelis dieses Jahres, Familienverhältnisse halber, zu billigem Preis zu vermieten; auch kann, wenn es gewünscht werden sollte, dieselbe schon vom ersten Juni an übergeben werden. Darauf Reflectirende erhalten daselbst nähere Auskunft.

Zu vermieten

sind einige Zimmer als Sommerlogis in Mey's Kaffeegarten.

Eine freundliche Schlafstelle für einen Herrn in einer Stube: Lauchaer Straße Nr. 4, 3 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist ein Parterrelocal: Poststraße 12/1210. Näheres theilt mit der dortige Hausmann.

Ein kleines Logis für 28 Thlr. ist von jetzt an zu vermieten: Neumarkt Nr. 11, und parterre zu erfragen.

Zu vermieten

ist zum 1. Mai ein fein meublirtes Zimmer nebst Schlafzimmer an einen oder 2 Herren. Näheres Königsplatz Nr. 17, 3. Etage.

Verhältnisse halber ist die Hälfte einer schön eingerichteten Etage (mit eigener Küche) noch zu Ostern d. J. an ein paar kinderlose Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Naderbude an Auerbachs Hof in der Grimma'schen Straße.

Ein Parterrelocal, welches sich zu einem Verkauflocal eignet, ist mit Zubehör und Niederlage in der Burgstraße zu vermieten und zu erfragen Reichstraße Nr. 4, im Edgewölbe.

Zu vermieten ist eine schöne Sommerwohnung eine halbe Stunde von der Stadt. Das Nähere zu erfragen Quersr. 22, 1 Tr.

Zu vermieten ist ein hübsches Hoflogis mit eigenem Verschluß: Petersstraße Nr. 44, 2. Etage.

Zu vermieten ist zu Ostern ein Logis für 80 Thlr., Aussicht nach der Promenade: Serbergassenecke 67/1103, 1. Et.

Zu vermieten ist in Zweinaundorf ein sehr freundliches Sommerlogis, gleich am Eingange des Dorfes Nr. 43.

Zu vermieten und gleich zu beziehen ist eine gut meublirte Stube: Burgstraße Nr. 21, 3 Treppen vorn heraus.

Ein freundliches Logis nach vorn heraus ist zu vermieten und sogleich zu beziehen in Barthels Hof 2 Tr. bei Mad. **Rindscher**.

Zu vermieten ist ein Pferdestall mit Wagenremise und Kutscherstube, auch Heuboden und Strohboden.

Adv. **Schwerdfeger**, Inselstraße Nr. 9 parterre.

Zu vermieten ist ein schönes, großes, decorirtes Familienlogis in erster Etage, mit Gartenabtheilung.

Adv. **Schwerdfeger**, Inselstraße Nr. 9 parterre.

Zu vermieten ist ein Dachlogis, 3 Treppen, mit zwei Stuben und allem Zubehör in Reichels Garten, Erdmannstr. 6.

Zu beziehen ist eine schöne freundliche Stube mit Alkoven vorn heraus: Petersstraße Nr. 47 bei **C. Gerstenberger**.

Zu vermieten ist ein schön eingerichtetes Zimmer nebst Schlafcabinet: neue Straße Nr. 2, 1 Treppe.

Für bevorstehende Ostermesse ist ein geräumiges, meublirtes Zimmer nebst Schlafkammer in der Grimma'schen Straße, zweite Etage vorn heraus zu vermieten. Das Nähere zu erfragen bei **Wilhelm Felsche, Café français.**

* Eine freundlich meublirte Stube mit Kammer ist noch an einen oder 2 Herren zu vermieten: Quersstraße Nr. 31, 3. Et.

Zu vermieten ist zum 1. Mai eine meublirte meßfreie Stube: Brühl Nr. 79/326, 4te Etage.

Das erste Bataillon der Leipziger Communalgarde hält sein 6. und letztes Wintervergnügen im Schützenhause

Dienstag, den 14. April

und sind Abonnements- und Gastbillets baldigst in Empfang zu nehmen:

für die 2. Comp. bei Hrn. Zugführer **Wilisch**, Dresdner Str. 33,
 = = = = **Feldwebel Beide**, Reichstraße 9.
 = = 5. = = = **Röhler**, Holzgasse 9.
 = = = = **Gardist Barth**, Dresdner Str. 64.
 = = 8. = = = **Fourier Knabe**, Reichstraße 1.
 = = 11. = = = **Feldwebel Pösch**, Nicolaistraße 24.

Montag den 13. April

Ball der Victoria

im Hotel de Pologne.

Der Vorstand.

Morgen in Stötteritz

Fladen, Spritz-, Pfann- und mehrere Kaffee-
 Luchen und feine Gose. **Schulze.**

Drei Mohren.

Morgen, so wie täglich frisches Gebäck, Fladen und feine Gose, wozu ergebenst einladet **J. Lartter.**

Heute früh halb 9 Uhr Speck- und Zwiebelluchen bei **August Leube**, Nicolaistraße Nr. 6.

Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckluchen ein **J. G. Böttiger**, Salzgäßchen Nr. 4.

Morgen früh halb 10 Uhr Speckluchen bei **Jagner**, Magazingasse Nr. 3.

In Brose's Restauration

wird morgen zum Charfreitag Abend zu Topfbraten und Schweinsknöchelchen mit Klößen ergebenst eingeladen.

Heute Schlachtfest.

Früh halb 9 Uhr Weißfleisch, Abends frische Wurst und Suppe bei **Carl Beyer**, Burgstraße Nr. 9.

Heute zum Schlachtfest

ladet ergebenst ein **Carl Hauck**, Poststraße Nr. 7.

Entflohen ist mir ein amerikanischer Spottvogel; derselbe sieht grau mit einigen weißen Federn an den Flügeln und hat bald die Größe eines Staars. Der ehrliche Zurückbringer erhält von mir eine gute Belohnung.

Moritz Richter im Barfußgäßchen Nr. 10.

Die erkannte Dame, welche am Sonnabend Abend in der 6ten Stunde ihrem Marien im Salzgäßchen Nr. 7 ein paar Lederstiefeln kaufte und ein paar schwarze Zeug-Guttenberger mitgenommen, wird ersucht, die Schuhe oder 1 Thlr. 10 Ngr. zurückzuschicken, wenn sie sich Unannehmlichkeiten nicht aussetzen will.

Dem kleinen Schmidt gratuliren zu seinem heutigen Wiegen-feste herzlich seine Freunde **G. S. W.**

* * *

Wenn auch Herr Junker, welchen wir eine Vorstellung geben sahen, nicht den vollen nöthigen Glanz anwendet, unter welchem solche Vorstellungen viel stärker zur Verwunderung reizen, auch wohl die großen Hilfsmittel nicht zu besitzen scheint, über welche ein Bosco gebietet, so dürfte Herr J. doch hinsichtlich der **Escamotage** dem Genannten wenig nachstehn. Auch producirte Herr J. uns einige ganz neue Kunststücke, welche von erfinderischem Geiste zeugen; nur berührte uns die so harte Aussprache des d und b unangenehm das Gehör, und indem er die geliebten Sachen etwas rücksichtslos hinwirft, statt sie artig abzugeben, das Gefühl; auch glauben wir an Herrn J. einigen Mangel an Ungezwungenheit bei dessen ganzem Auftreten rügen zu müssen, welcher sich aber durch öfteres Auftreten verlieren wird. Einige Sachkenner und Kunstfreunde.

Mein lieber Freund in der Petersstraße,
 Ich bedaure Dein Unglück über alle Maßen:
 Dein liebes Weib ist Dir verschwunden! --
 Ach hört es, hört's! Wer es gefunden,
 Der bringe schleunigst es zurück. --
 Douceur ist ein Zweithalerstück. --
 Ach armer Freund, bist zu beklagen:
 Deine Füße wollen Dich nicht mehr tragen,
 Der Schreck ist Dir in die Beine gefahren,
 Die fett und schwer schon vorher waren.
 Und willst Du jetzt in die Tiefe hinunter,
 Den Fettbauch zu laben mit Burgunder,
 Da muß man Dich in die Droschke spediren,
 Und sachte, ganz sachte in's Kellerloch führen.
 Eine Mitleidsthräne um Dich weint
 Dein ewig Dir ergebener Freund **O. F.**

Motto: O! stille Sehnsucht ic.

Freund **Hobelmann!**

Die Einrichtung Ihrer Maschinerie dauert für mich eine Ewigkeit; — oder — soll ich auf das Glück, Sie wieder zu sehen, ganz verzichten —?!
M....

Wir danken sehr für Eure Güte:
 Der Rübsen steht schon in der Blüthe!

Böhlitz-Schrenberg.

Zu bevorstehenden Osterfeiertagen lade ich ergebenst ein und werde mit Fladen und Kaffeeluchen so wie andern guten Speisen und mit vorzüglichen Getränken, worunter ausgezeichnetes Lagerbier, bestens aufwarten; den 2. Feiertag ist gutbesetzte Tanzmusik.

Hiermit verbinde ich zugleich die Anzeige, daß die Einrichtung meines Gartens zur Aufnahme recht vieler werthen Gäste vollständig getroffen ist und Turnapparat, Schießstand und Regelpbahn zur geneigten Benutzung in Bereitschaft stehen.
August Pfeiffer.

Nothwendige Erklärung.

So sehr ich das Dreffentliche scheue, so zwingen mich doch mehrere mein Geschäft betreffende Verleumdungen dazu. Mehrere meiner geehrten Abnehmer haben mir hinterbracht, daß Concurrenten von mir zu ihnen geäußert: wie die Berliner Meubles durchaus nichts taugten. Viele derselben haben diese Aussage für Brodneid gehalten, viele andere dagegen diesem Geschwäg Glauben beigemessen.

Um dieses Geschwäg nun grundlos zu machen, brauche ich weiter nichts zu sagen, als daß sämtliche Tischlermeister, welche hier Magazine besitzen, Meubles von Berlin beziehen und verkaufen.

J. D. Engelmann, Besitzer des Berliner Meubles-Magazins, Petersstraße Nr. 13/80, 1. Etage.

Fordre niemand mein Schicksal zu hören!

Die gewesene Truthenne.

Es ist allgemein bekannt, daß vor Kurzem in einem öffentlichen Garten ein toller Hund ein hoffnungsvolles Kind gebissen hat und dieses an der Wasserscheu gestorben ist.

Nach diesem beklagenswerthen Vorfalle kann es wohl um so weniger befremden, wenn man hier einen Wunsch ausspricht, den längst das Publicum, mit wenigen Ausnahmen, gehegt hat. Möchte es unserer verehrten Obrigkeit gefallen, das Mitbringen der Hunde in die öffentlichen Gärten und Kaffeehäuser gänzlich zu verbieten und zwar bei namhafter Geld- oder Gefängnißstrafe, die auch den Wirth mit treffen muß, wenn derselbe aus überverstandener Liebedienerei Hunde in die Gesellschaftszimmer einläßt. Das Publicum ist lange genug von den Bestien belästigt worden. Es ist Zeit, dem Unfuge ein Ende zu machen.

Ein Osterbild.

Edle Menschen, welche einen armen und kranken, der schnellsten Hülfe bedürftigen Mann mit Aufgabe von Papparbeiten, der einzigen Art von Arbeit, welche er in seinem Zustande übernehmen kann, unterstützen wollen, bemühen sich auf die Ulrichsgasse No. 40, im Hofe rechts parterre. — Christus spricht: Was ihr dem Geringsten thut, das habt ihr mir gethan.

Den Freunden und Mitgesellen meines verstorbenen Sohnes, **Carl Samuel Haase**, danke ich hiermit verbindlich; zugleich aber fühle ich mich verpflichtet, dem Herrn Buchbindermeister **Rüger** ebenfalls hiermit für die liebevolle Behandlung meines Sohnes meinen Dank öffentlich zu erkennen zu geben.
Leipzig, den 8. April 1846.

Maria Elisabeth verw. **Haase**
und dessen Geschwister.

Diesen Mittag beschenkte mich meine liebe Frau, **Pauline** geb. **Scheffler**, mit einem gesunden kräftigen Mädchen.
Leipzig, den 8. April 1846.

Albert Schiller.

Todesanzeige.

Am 6. April entschlief nach langen Leiden unter großen Schmerzen unsere dritte Tochter, unsere gute, liebe **Elisabeth**, in dem Alter von 4 Jahren 1 Monat. Groß und gerecht ist unser Schmerz, und nur die Hoffnung des dereinstigen Wiedersehens vermag ihn zu lindern.

Die tiefbetrübte Familie **Seebach.**

Gründonnerstag, den 9. April Abends 7 Uhr und
Charfreitag, den 10. April Vormittags 10 Uhr

Versammlung im Gewandhause.

Der Vorstand d. d.=kathol. Gem.

Die Ordnung des Gottesdienstes, so wie die dazu gehörigen Gesänge sind für Mitglieder, welche in deren Besitz noch nicht sind, unentgeltlich, sonst aber das Exemplar für 1 Ngr. am Eingange des Saales zu haben. Der Reinertrag ist zum Besten des deutsch-kathol. Frauen-Hilfsvereins bestimmt.

Einpassirte Fremde.

Arnold, Kfm. v. Leer, Stadt Breslau.
v. Behr-Neyendank, Gutsbes. v. Parsow, und
v. Bordellus, Gutsbes. v. Witau, Hotel de Bav.
Bertuch, Defon.-Rath, v. Pölsig, deut. Haus.
Brandorf und
Bernhardt, Kfl. v. Bremen, Hotel de Pologne.
Bernthal, Kfm. v. Hornburg, schwarzes Ros.
Breithaupt, Prof. v. Freiburg, Stadt Rom.
Baring, Part. v. London, großer Blumenberg.
Cotta, Kfm. v. Dribda, Brühl 51.
Chambon, D., v. Dresden, Stadt Rom.
v. Carlowitz, Part. v. Dresden, Hotel de Bav.
Conrad, Kfm. v. Königsberg, Hotel de Pol.
Donker, Frau, v. Torgau, Stadt Breslau.
Devrient, Hoffhausp. v. Dresden, gr. Blumenb.
Deutzen, Kfm. v. Doren, grüner Baum.
Durtog, Kfm. v. Neuschatel, goldner Hahn.
Frommhold, Kfm. v. Schleiz, grüner Baum.
v. Fritsch, Fo. Amstr., v. Jünaeu, P. de Prusse.
Frank, Mühlbes. v. Pegau, Münchner Hof.
Friedmann, Kfm. v. Frankfurt a/M., und
Fleischmann, Part. v. Wien, Hot. I de Baviere.
Gröbn, Gastw. v. Chemnitz, St. Hamburg.
Gordon-Hamilton, Lord, von London, großer
Blumenberg.
Gröbner, Lehrer v. Gisleben, gr. Ritter.
Hennig, Buchdr., v. Berlin, goldner Hahn.
Hoyer, Kfm. v. Eger, Palmbaum.
Händel, Lehrer v. Torgau, Stadt Berlin.

Hallen, Rent. v. Zürich, Hotel de Pologne.
Hirsch, Generalconsul v. Hamburg, P. de Bav.
Hensel, Kfm. v. Meerane, deut. Haus.
Hiller, Steinmetzstr. v. Dresden, St. Dresd.
Jensch, Kfm. v. Zischewitz, Stadt Breslau.
Jürgen, Kfm. v. Gera, Stadt Berlin.
Jlia, Kfm. v. Dribda, Brühl 51.
Kaselack, Fabr. v. Coswig, Stadt Breslau.
Lebrun, Hoffhausp. v. Stuttgart, und
Lobering, Part. v. Plauen, Hotel de Baviere.
Lehmann, Defon. v. Dornreichenbach, St. Bresl.
Lejay, Regoc. v. Paris, Hotel de Saxe.
Lind, Fräul., v. Stockholm, großer Blumenb.
v. Ludwig, Offic., v. Dresden, gr. Baum.
Löwenthal, Kfm. v. Dessau, Stadt Mailand.
Meißner, Kfm. v. Nordhausen, St. Mailand.
Mohn, Adv. v. Lützen, Palmbaum.
Müller, Chauffeur-Einnehmer v. Schwarzenberg,
goldner Arm.
Merwart, Fabr. v. Lokenstein, deut. Haus.
Meves, Kfm. v. Magdeburg, St. Hamburg.
Nerger, Fräul., v. Waldenburg, St. Breslau.
Dehlschlagel, Tischlermstr. von Rothenkirchen,
goldner Arm.
Risko, Kfm. v. Dribda, Brühl 51.
Rieser, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.
v. Räte, Referend. v. Weisfels, gr. Baum.
Ritter, Kfm. v. Frankfurt a/M., Stadt Rom.
Rosenthal, Kfm. v. Magdeburg, St. Hamburg.

Risset, D., v. Dresden, goldne Sonne.
Scurius, Frau, v. Berlin, Stadt Breslau.
Schmidt, Kfm. v. Iserlohn, und
Schmidt, Kfm. v. Hirschberg, Hotel de Bav.
v. Schönfels, Rittmstr., und
v. Schönfels, Gutsbes., v. Dresden, Hotel de
Baviere.
Steffert, Kfm. v. Hanau, und
Strauß, Kfm. v. Mainz, Hotel de Baviere.
Schradet, Getraideh. v. Calbe, Palmbaum.
Schubling, D., v. Frankfurt a/M., Hotel de Pol.
Schweizer, Fabr. v. Weimar, gr. Blumenb.
Stierberg, Referend. v. Düsseldorf, g. Hahn.
Sperling, Kfm. v. Acherleben, gr. Reiter.
v. Schönberg, Oberleutn., v. Borna, Münch-
ner Hof.
Samuel, Componist v. Brüssel, Hotel garni.
Sauppe, D., Oberlehrer, v. Magdeburg, und
Sauppe, Ger.-Dir., v. Bütz, St. Hamburg.
Sauppe, Frau, v. Borna, und
Sauppe, Prof., D., v. Torgau, St. Hamburg.
Snell, Prof., v. Dresden, Stadt Hamburg.
Leffler, Buchh. v. Werbau, deutsches Haus.
Bosch, Sand. v. Rostock, Stadt Breslau.
Winter, Fabr. v. Waldenburg, St. Breslau.
v. Weick, Amtshauptm., v. Dresden, Hotel de
Baviere.
Wagner, Lehrer von Dresden, Stadt Ham-
burg.

Druck und Verlag von **E. Holz.**